



Die Sicht der Anderen

Fußball und Innovation

Fußball und Innovation haben wenig gemeinsam, außer dass China in beiden Bereichen Supermacht werden möchte. 2050 will China die Weltmeisterschaft im Fußball gewinnen. 50 Millionen Chinesen spielen daher schon Fußball. 7000 neue Trainingszentren entstehen, zahlreiche internationale Trainer und Spieler werden engagiert.

Soll sein. Weitaus größere Folgewirkungen wird das Hochtechnologie-Projekt „Made in China 2025“ haben. Das wirtschaftliche Aufholmodell durch Imitation mit ausländischem Kapital hat ausgedient. Stattdessen ist geplant, vermehrt ausländische Technologie-

firmen zu erwerben und mit deren Know-how Unternehmen im eigenen Land zu technologisch führenden und international wettbewerbsstarken Firmen aufzubauen. Parallel dazu soll mit großem Ressourceneinsatz in Universitäten und bei Forschung und Entwicklung eine eigenständige Innovationsdynamik herbeigeführt sowie die Binnennachfrage angekurbelt werden. Ziel ist, möglichst rasch von einem Schwellenland zu einem Hoheinkommensland aufzuschließen. In China hat man verstanden, dass Innovationen bei



KOLUMNE

VON HANNES ANDROSCH

der erfolgreichen Bewältigung der digitalen, vierten industriellen Revolution und des Cyber-Zeitalters eine Schlüsselrolle zukommt.

Gleichzeitig ist aber auch eine offene Weltwirtschaft in Verbindung mit gleichberechtigter

Rechtssicherheit aller Marktteilnehmer notwendig, wie dies der chinesische Präsident Xi Jinping in Davos gefordert hat. Also das Gegenteil von Trumps „America first!“ Europa ist gut beraten, statt auf ökonomischen Nationalismus, Isolierung und Protektionismus ebenfalls auf die Strategie Innova-

tionen und weltoffene Märkte zu setzen. Dafür sind die meisten EU-Staaten, darunter auch unser Land, nicht schlecht gerüstet. Oberösterreich, das führende Industrieland unter allen Bundesländern, ist besonders gut aufgestellt. Das zeigen auch in China tätige Weltmarktfirmen wie voestalpine, Lenzing, Engel, Plasser & Theurer, Rosenbauer oder Miba, um nur einige wenige zu nennen. Aber auch zahlreiche international renommierte Forschungseinrichtungen, darunter das Mechatronik-Zentrum in Wels, der Informatik-Campus Hagenberg oder das LKR Leichtmetallkompetenzzentrum in Ranshofen.

Zur Stärkung der Innovationskraft müssen große Anstrengungen unternommen und auf Zusammenarbeit im Land selbst, aber auch im europäischen Verbund gesetzt werden. Vor allem müssen die Bildungsreform umgesetzt, die Ausbildung modernisiert, die Universitäten besser ausgestattet und die Forschung zielgerichtet gefördert werden. Dies ist unentbehrlich, wenn wir die Zukunft gewinnen wollen, wofür Innovation der Schlüssel sein wird.

Hannes Androsch ist Geschäftsführer der AIC-Androsch International Consulting und ehemaliger SPÖ-Finanzminister.